

Universitätsgottesdienst am
Ewigkeitssonntag, 24.11.2019
in der Luisenkirche, Charlottenburg
Predigtreihe: Personen der Bibel
Johannes (Joh 1,1-3+14)

Gf. Universitätsprediger Prof. Dr. Notger Slenczka

I

Personen der Bibel – diesmal: Johannes. Johannes gibt es viele: Johannes der Täufer, Johannes, einer der beiden Zebedäussöhne, die in allen Aufzählungen der Apostel in den Evangelien vorkommen. Und Johannes, der Verfasser der Offenbarung, des letzten Buches am Ende des Neuen Testaments. Der Verfasser der drei sogenannten Johannesbriefe.

II

Und eben Johannes, der Evangelist, der Verfasser des Johannesevangeliums. Der Name kommt im Evangelium nicht vor – doch, ganz am Anfang der Name Johannes des Täufers. Aber der Jünger oder Apostel Johannes nicht.

Die kirchliche Tradition aber war der Meinung, dass er im Evangelium des Johannes selbst vorkommt. Es ist das einzige Evangelium, das in den letzten Versen einen Verfasser nennt, einen namenlosen Jünger: "Dies ist der Jünger, der das bezeugt und aufgeschrieben hat", und wer das ist, wird in den Abschnitten vorher gesagt: es ist der Jünger, den Jesus liebte, der Jünger, so wird dem Leser in Erinnerung gerufen, der beim letzten Abendmahl Jesu vor seinem Tod an seiner Brust lag: man aß damals im Liegen, zu zweit auf einer Liege, insofern lag er an Jesu Brust. In der frühen Neuzeit, zur Zeit Leonardo da Vincis und Albrecht Dürers und Lukas Cranachs, aß man im Sitzen; da war es sehr viel schwieriger, sich vorzustellen, wie denn nun der Lieblingsjünger Jesu beim Abendmahl an seiner Brust lag, das sieht dann immer etwas unbequem und gezwungen aus, wenn der Lieblingsjünger im Sitzen an Jesu Brust hingelehnt ist, ich weiss nicht, ob Sie die Bilder vor Augen haben.

III

Ganz am Schluss des Evangeliums, im 21. Kapitel, wird er genannt; und beim Abendmahl in Kapitel 13 ist er dabei, der Jünger, den Jesus liebte. Aber er steht in Kapitel 15 auch unter

dem Kreuz: "Als nun Jesus – der da schon am Kreuz hängt – seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!" Danach dasselbe zu dem Jünger, den er lieb hatte, "Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich."

IV

Der Jünger, "den er lieb hatte" – "liebhaben" übersetzt Luther. "Lieben" steht eigentlich da, es war der Jünger den Jesus liebte. Der lag beim letzten Abendmahl im Speisesaal bei ihm auf der Liege. Der stand mit Maria unter dem Kreuz und nimmt sie nach seinem Tod zu sich. Und der ist auch der erste Auferstehungszeuge; da ist er auch dabei, und auch das ist eine eigentümliche Geschichte: Erst wird berichtet, wie Maria Magdalena zum Grab kommt. Sie sieht nur, dass der Stein weggenommen ist, so der Evangelist. Der Jünger, den Jesus lieb hatte, und Petrus hören dann von den Frauen, dass der Leichnam, so vermuten die Frauen, geraubt wurde; beide, Petrus und der Jünger, den Jesus liebte, eilen zum Grab, der Jünger, den Jesus liebte, ist schneller als Petrus, kommt als erster zum Grab, sieht hinein und sieht die Leintücher, in die der Leichnam gewickelt war, aber, so lesen wir: er geht nicht hinein ins Grab, sondern lässt Petrus den Vortritt, und so ist Petrus der erste, der das Grab wirklich betritt, und dann heißt es: "Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und sah und glaubte."

V

Vermutlich kannte der Evangelist die Auferstehungsberichte der anderen Evangelien, er wusste, dass nach diesen Berichten die Frauen und dass Petrus die ersten Auferstehungszeugen waren. Und er hält sich in den Grundzügen an die Erzählung der anderen Evangelien, erzählt aber die Geschichte so nach, dass nicht die Frauen das leere Grab sehen – dochdoch, klar, die waren ganz früh da, haben aber doch nur gesehen, dass der Stein weggenommen war. Und ja, Petrus war der erste, der hineinging ins Grab, das gibt der Evangelist zu. Aber als erster war der Jünger da, den Jesus liebte, und er sah in das Grab hinein und sah als erster, dass es leer war – und dann lässt er dem Petrus den Vortritt: ja doch, gibt der Erzähler zu, als erster das Grab betreten hat Petrus, und nach ihm erst der Jünger, den Jesus liebte. Aber: dieser Jünger ist der erste, so wird ausdrücklich festgehalten, der glaubt: "Da ging auch der andere Jünger hinein," – und nun muss es noch einmal gesagt werden: – "der als Erster zum Grab gekommen war, und sah und glaubte." (Joh 20,8)

VI

Petrus war erst der zweite. Petrus kommt überhaupt schlecht weg in diesem Evangelium. Dass er Jesus im entscheidenden Augenblick verleugnete, die Geschichte mit dem Hahn, kennen Sie alle, das berichten nämlich alle Evangelisten. Dreimal verleugnet er ihn auf die Frage hin, ob er nicht doch einer der Jünger Jesu sei, darin sind sich alle Evangelisten einig. Aber der Evangelist Johannes verbindet diese Geschichte eng mit dem Verhör Jesu, schiebt beide Geschichten ineinander, beides sind Bekenntnissituationen: während Jesus verhört wird und frei antwortet und vom Knecht des Hohenpriesters für eine seiner Antworten geschlagen wird, steht Petrus unter den Knechten des Hohenpriesters. Und er bestreitet, dass er etwas mit Jesus zu tun habe. Und er steht da nicht nur irgendwo herum, sondern er steht am Feuer und wärmt sich. Und während die anderen Evangelisten davon berichten, wie Petrus sofort von Reue befallen wird und zu weinen beginnt, als der Hahn kräht, schweigt der vierte Evangelist davon. Petrus verleugnet zum dritten Mal. Der Hahn kräht. Punkt.

Petrus kommt schlecht weg, und er kommt auch erst gar nicht in den Palast des Hohenpriesters, ein anderer Jünger sei da noch gewesen, der kannte den Hohenpriester, der ging mit Jesus hinein, und Petrus musste draußen bleiben; und erst nach einiger Zeit kommt der andere Jünger und schleust Petrus an der Türhüterin vorbei in den Palast des Hohenpriesters – und wir merken die Absicht: Petrus versagt, dick aufgetragen, Jesus im Kreuzverhör, in Todesgefahr, und draußen steht Petrus und wärmt sich am Feuer, hat es warm und ist es nicht gewesen.

VII

Aber da ist auch noch ein Jünger in dieser Nacht des Verrats, der Verhaftung, des Verhörs. Er wird zwar diesmal nicht als der Jünger, den Jesus liebt, bezeichnet, aber es liegt nahe, dass er gemeint ist, und wir lesen, dass dieser Jünger nicht versagt, dass er mitgeht in den Palast, dass nicht nur die Frauen, von denen die anderen Evangelisten berichten, unter dem Kreuz stehen, sondern auch dieser Jünger, und dass nicht die Frauen und nicht Petrus der erste Auferstehungszeuge sind, sondern der Jünger, den Jesus liebte, und dass nicht Petrus oder die Frauen oder wer auch immer als erster glaubte, sondern der Jünger, den Jesus liebte. Und der lag beim letzten Mahl an der Brust Jesu, ganz nah bei ihm, und war eben der Jünger, den Jesus liebte.

VIII

Das ist wie ein Bild, oder ein Film, oder ein Selfie, in das sich ein ungebetener Gast eindringt. Als ob der Vierte Evangelist die Berichte, die Bilder der anderen Evangelisten vom letzten Mahl und von der Gefangennahme und vom Verhör und vom Kreuz und von der Auferstehung vor Augen hat, er hat sie vor sich liegen und malt nun in diese Bilder diesen Jünger, den Jesus liebt,

hinein. Überall wird er im Bericht der anderen Evangelisten ergänzt – nein, gar nicht überall, sondern der Jünger, den Jesus liebt, taucht erst auf, als es auf den Tod zugeht: Beim letzten Abendmahl zeichnet der Evangelist diesen rätselhaften Jünger, den Jesus liebte, in die Szenerie hinein und läßt ihn dann den Weg Jesu zum Kreuz und zum Auferstehungstag und zur Himmelfahrt begleiten. Wie eigentümlich! Wer ist das? Warum tut der Evangelist das – und wir nehmen jetzt natürlich gleich an, genauso wie die kirchliche Tradition, dass dies der Evangelist selbst ist, dass er sich da jemand ein Denkmal setzen will, wie die Maler der Renaissance sich selbst in die großen historischen Szenen, die sie malen, hineinzeichnen: da guckt uns in den Gemälden Raffaels inmitten der Athenischen Philosophen, die er im Vatikanischen Palast gemalt hat, irgendwo Raffael selbst an und hat sich ein Denkmal gesetzt und sein Gemälde signiert für alle Zeiten. Entsprechend wäre auch das Auftreten des Jüngers, den Jesus liebte, ein kleines 'kuckuck' des Evangelisten, der sich hier selbst sehen will und darum den Jünger, den Jesus liebte, durch das Bild hüpfen läßt.

IX

Wohl kaum! Ich glaube das nicht. Der Evangelist ist nicht eitel. Wenn, dann hätte er doch sicher von einer spektakulären Berufung dieses Jüngers mit allem Wumms und Doria berichtet. Nun aber taucht dieser Jünger erst beim letzten Abendmahl Jesu auf – warum? Beim letzten Abendmahl taucht er auf, von dem der Evangelist wieder sehr merkwürdig und ganz anders als die anderen Evangelien berichtet, von langen Reden, die Jesus da hält, vier Kapitel, ein langer Monolog Jesu über? ... die Liebe! Das neue Gebot der Liebe: liebt einander, denn daran erkennt man die Jünger Jesu. Der Heilige Geist, der die Gegenwart Gottes bei den Menschen ist: "Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen." Und dann das Gebet in Kapitel 17, am Ende der Rede, ein Text, den wir in der Epistellesung gehört haben: "dass sie – die Jünger – eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst."

X

Der Jünger, den Jesus liebt, den der Evangelist in das Bild hineinmalt, hat keinen Namen. Erst die spätere Tradition hat diesen Namenlosen mit einem bestimmten Jünger identifiziert und behauptet, dass es der Verfasser des Evangeliums sei. Die Tradition hat schon manche Pointe versaubert. Denn der Jünger ist gerade nicht dieser oder jener bestimmte Jünger. Sondern der Jünger, der da ins Bild gesetzt wird, ist halt der Jünger, den Jesus liebt. Er repräsentiert die

Jünger, die Jesus liebt. Wer ist also der Jünger? Ich – du – er – sie – es, wir – ihr – sie. Wir sind es. Der Evangelist zeichnet in den Weg Jesu zum Kreuz und durch den Tod hindurch uns hinein, die Jüngerinnen und Jünger, die Jesus liebt hat. Die eins sind mit ihm, er in ihnen und sie in ihm und alle im Vater. Wir gehen mit: den Weg vom Abendmahl zum Verhör und zum Kreuz, und dann zur Auferstehung und Himmelfahrt.

XI

Der Jünger, den Jesus liebt, sieht das Grab und glaubt, steht da. Was glaubt er? Blöde Frage: doch wohl: dass Jesus auferstanden ist. Aber die Frage ist so blöd nicht, denn was heißt es: dass er auferstanden ist? Geht es um das Mirakel, dass das Grab leer und die Lechentücher schön gefaltet auf dem Grab liegen, weil sie nun nicht mehr gebraucht werden? Der Jünger sieht und glaubt, heißt es. Dass das Grab leer ist, braucht er nicht zu glauben, das *sieht* er. Was er *glaubt* ist dies: dass die Liebe, die er erfahren hat, stärker ist, als der Tod. Dass die Einheit, die die Liebe schafft, Gegenwart ist und nicht im Tod in der Vergangenheit versinkt. Dass der Jünger, den Jesus liebte – damals – der Jünger ist, den Jesus immer noch liebt. Gegenwart. Jetzt und hier.

Vom letzten Abendmahl an zeichnet der Evangelist den Jünger, den Jesus liebt. In diesem Mahl schürzt sich der Knoten, der Verräter, ist da, Petrus ist da, und der Jünger, den Jesus liebt. *Der Verräter* scheidet aus. *Petrus* sieht und versteht nichts, er scheidet auch aus, als er Jesus verleugnet. Und *der Jünger, den Jesus liebt*, ist da. In seiner Nähe, auf seinem Weg, und von ihm geliebt.

XII

Wir feiern gleich das Abendmahl. Wir sind da die Jüngerinnen und Jünger, die Jesus liebt. Sind es gemeinsam mit den Menschen, die wir lieben und von denen wir geliebt wurden, die Menschen, für die wir eben eine Kerze angezündet haben, und die vielen anderen, die mit uns verbunden sind. Und wir erfahren, dass diese Liebe Jesu zu dem Jünger nicht Vergangenheit ist, sondern Gegenwart. Denn jetzt für uns gilt: Christi Leib, Christi Blut, Christus selbst – für dich. Für dich und alle, mit denen du verbunden bist. Wir sind die Jüngerinnen und Jünger, die er liebt, mit denen er eins ist.

Wir erfahren das mit einem *Wort*. Denn das *Wort* stiftet die Liebe: Nehmt und esst, das ist mein Leib. Eine Liebeserklärung geschieht durch das Wort. Und dieses Wort ist ewig gültig.

Denn: "Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Und dieses war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist

nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. ... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns." (Joh 1,1-3+14)

Eben: das Wort der Zusage wird Fleisch und wohnt unter uns. Christi Leib, für dich gegeben.

Wir sind beim letzten Abendmahl. Wir sind die Jüngerinnen und Jünger, die Jesus liebt. Wir sind Gegenstand einer Liebe, die stärker ist als der Tod.

Und der Jünger "sah und glaubte" – dass der Tod die Liebe nicht überwindet. Dies Vertrauen schenke Gott uns allen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.